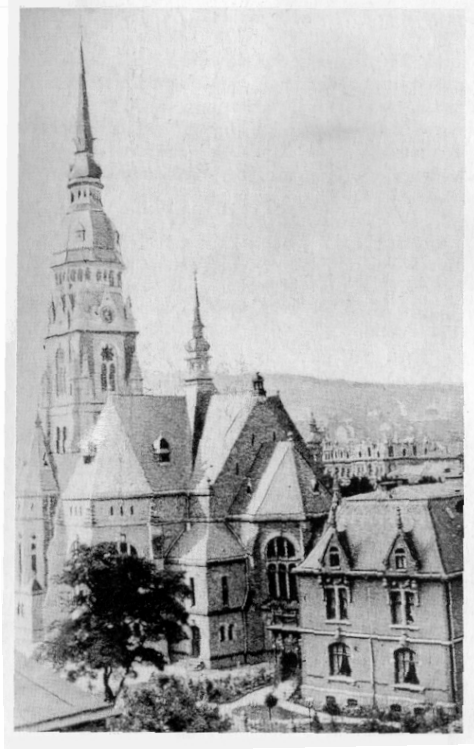


**Sommerkirche  
Gottesdienst  
Barmer Theologische Erklärung  
27. Juli 2024**

**Christoph Stetzer**



(Bild Wikipedia: Wuppertal-Barmen, Gemarkerkirche, Ort der Erklärung)

**Eingangslied:**

Ich lobe meinen Gott,  
der aus der Tiefe mich holt, EG 628

**Votum**

**Psalm 127**

Plus 919 und EG 177.2

**Gebet:**

Deine Zeugen in dieser Welt sein,  
das möchten wir, Herr,  
offen sein für die Menschen  
um uns herum mit ihren Anliegen,  
unsere Zeitgenossen,  
mit denen wir das Leben  
in unserer Gesellschaft teilen,  
und auch viele Sichtweisen.  
Laufen wir dabei Gefahr,  
uns vom Zeitgeist leiten zu lassen?  
Durchdringe du uns  
und unsere Begegnungen mit deinem Geist.  
Leite uns durch dein Wort,  
besonders auch heute Abend.

**Lied:**

Atme in uns, Heiliger Geist, Plus 105

**Lesung:**

1. Thessalonicher 5, 21-24

Prüft aber alles und das Gute behaltet.

22 Meidet das Böse in jeder Gestalt.

23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch  
durch und durch und bewahre euren Geist samt  
Seele und Leib unversehrt, untadelig für das  
Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

24 Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

**Lied vor der Predigt:**

Ich steh vor dir mit leeren Händen, EG 382

**Predigt 2. Barmer These**

Liebe Geschwister im Glauben,  
über die Barmer Theologische Erklärung  
zu predigen,  
das haben wir uns in diesem Sommer  
vorgenommen,  
90 Jahre danach...

Heute ist die zweite These dran...

Aber in mir stellt sich etwas quer,  
ich merke, dass ich den Kopf nicht frei habe,  
nicht eher, als bis ich zu etwas anderem  
was gesagt habe!

Erst dann fühle ich mich frei,  
auch zu dem zu predigen,  
was wir uns vorgenommen haben...

Und was ist es, das sich mir so querstellt?

Sie finden es in den sozialen Medien,  
finden es auch auf der Homepage unserer  
Landeskirche:

Trauung – ganz spontan möglich auf dem  
Wurstmarkt...

Segen to Go sozusagen...

Wahlweise im Weinstand – oder auch auf dem  
Riesenrad...

Der Free Fall Tower steht leider nicht im  
Angebot...

Wobei doch Segen in 0,3 Sekunden die  
absolute Challenge wäre...

ein unvergessliches Ereignis...

Kirche, die unfähig ist,  
die Konsumgesellschaft in Frage zu stellen?  
Segen – zum Accessoire eines Events  
verkommen?

Schockierend für mich – und jeden anderen,  
der Segen tief erfahren durfte,  
eingebettet in den richtigen Kontext,  
die richtige Atmosphäre!

Zugesprochen von Menschen,  
die tief erfüllt waren von dem,  
was sie taten...

Hier:

Kirche, die sich anbiedert, so lange,  
bis sie zu Recht  
nicht mehr ernst genommen wird,  
weil es ihr mehr und mehr an Substanz fehlt.  
Event statt Evangelium –  
eine nahezu leere Verpackung...  
Kirche, die sich selbst abschafft,

im Zeitgeist aufgeht...  
Verstörend empfinde ich das!  
Und Sie???

...und auf einmal sind wir doch  
mitten in unserem eigentlichen Thema:  
Kirche und Zeitgeist –  
Weit verstörender das,  
was sich in den 1930er Jahren abspielte:  
Denn es ging nicht um den Konsum!  
Das, worum es damals ging,  
es bewegte sich in ganz anderen Dimensionen:  
Es begann schon vor 1933,  
dass in protestantischen Gebieten  
eine bestimmte Partei  
immer mehr an Stimmen gewann:  
Große Teile des Protestanten,  
sie konnten sich nicht mit der Demokratie  
anfreunden,  
sehnten sich nach einer autoritären  
Gesellschaft...  
Antisemitismus – weit bei ihnen verbreitet...  
Die Übertragung der Macht an jenen  
eigenartigen Mann aus Österreich  
mit seiner sehr befremdlichen, sich bis ins  
Hysterische steigernden Art, zu reden...  
gerade auch von vielen Protestanten gewollt...,  
entsprach voll dem Zeitgeist.  
Ein feierlicher Gottesdienst am 21. März 1933  
in der preußischen Garnisonkirche Potsdam  
begrüßte die „neue Zeit“...  
Der „Tag von Potsdam“,  
ein nationaler Aufbruch.  
Nach den vielen Austritten in der Weimarer  
Republik,  
trat man wieder ein: die Kirche,  
sie glaubte mal wieder  
verstanden zu haben, was das „Volk“ brauchte,  
wie sie das zuweilen auch in ganz anderen  
Zusammenhängen tut,  
mehr noch: Sie war Teil des Ganzen!  
Freundlicherweise half die SA bei der Errichtung  
eines  
Wiedereintrittbüros:  
Sie stürmte kurzerhand die Zentrale der Berliner  
Freidenkerbewegung,  
die dann dafür beschlagnahmt wurde.  
Führerprinzip in der Kirche – Gleichschaltung...  
Ausschaltung derer, die zumindest, was die  
Kirche angeht,  
sich mehr Freiheiten erhofften...  
Stürmung dann auch von Kirchenbüros,  
denen an freien Kirchenwahlen gelegen war...  
Etablierung eines Reichsbischofs  
Kirchenwahlen mit Einheitslisten,  
in denen die sogenannten „Deutschen Christen“  
die Mehrheit hatten.  
Ein „artgerechtes“ germanisches Christentum  
ohne Altes Testament - mit einem gestutzen

Neuen Testament,  
so stellten sie sich das vor...  
Jesus, eigentlich ein Arier, denn,  
so behaupteten manche,  
er sei der uneheliche Sohn eines römischen  
Legionärs gewesen...  
Widerstand formierte sich  
in manchen Gemeinden,  
die das so nicht mitmachten,  
und auch in manchen Landeskirchen,  
in denen noch normal gewählt wurde...  
Widerstand gegen den Nationalsozialismus?  
Weit gefehlt!  
Es ging vielen eher um Protest gegen das,  
was die Deutschen Christen mit der Bibel  
anstellten...  
...und um den Schutz der Kirche vor  
Gleichschaltung...  
Und so trafen sie sich dann im Mai 1934,  
eine Gruppe von ganz verschiedenen  
Menschen:  
Wenige Landeskirchen, bei denen die  
„Deutschen Christen“ keine Mehrheit hatten,  
weil bei ihnen wirklich noch gewählt wurde,  
dann noch  
Pfarrer, die sich in einem Pfarrernotbund  
zusammengeschlossen haben:  
Sie protestierten dagegen,  
dass Pfarrer mit jüdischen Vorfahren  
aus dem kirchlichen Dienst ausgeschlossen  
werden sollten.  
Was mit Juden draußen geschah,  
löste auch bei ihnen keinen Aufschrei aus –  
auch später nicht!  
Dann waren auf der Synode noch:  
Einzelne Gemeinden anderer Landeskirchen,  
die sich gegen die Gleichschaltung wehrten...  
Und dann noch eine wichtige Einzelperson,  
ein wirklicher Gegner des Nationalsozialismus,  
ein Schweizer:  
Der bekannte Theologe Karl Barth...  
Die Erklärung in Barmen:  
Scharfe Abgrenzung von der Vereinnahmung  
der Kirche durch den NS-Staat.  
Nichts weniger!  
Nichts weniger – aber leider auch nicht mehr!  
Was der Staat außerhalb der Kirche machte?  
Kein Thema!  
Wie er außerhalb mit Juden umging?  
Kein Thema!  
Wie mit Sinti, Roma, mit Kommunisten,  
oder Menschen mit anderer sexueller  
Orientierung?  
Kein Thema!  
Und es sollte auch nicht wundern:  
Auch in Barmen auf der Synode  
dachten viele nationalkonservativ,  
wollten eigentlich staatskonform bleiben...

Ja, es gab auch NSDAP-Mitglieder in den Reihen der Bekennenden Kirche!  
Verstörende Einflüsse des Zeitgeistes, sie blieben nicht vor der Kirchentür...  
Die Bekennende Kirche:  
Kein Grund für einen Heldenmythos, zumal sie recht klein war...  
Warum dennoch heute darüber erzählen?  
Zwei Gründe fallen mir auf Anhieb ein:  
Der eine ist, dass in vielen Formulierungen Karl Barth dem Ganzen seinen Stempel aufdrückte...,  
und der sah, ich deutete es bereits an, die ganzen Entwicklungen in Deutschland äußerst kritisch...  
Der andere ist, dass genau diese Bekenntnissynode den geistigen Nährboden für die wenigen bereitete, die wirklich in den Widerstand gingen. Besonders radikal in dieser Hinsicht: Dietrich Bonhoeffer...  
Einbezogen in das Attentat auf Hitler, 20. Juli 1944 – vor 80 Jahren also..., der dafür mit dem Leben bezahlte...  
Es lohnt, diese Thesen zu lesen, sie konsequent zu Ende zu denken...  
Denn es ist mehr in ihnen, als die meisten damals draus machten...  
Und wir wollen das zumindest heute bei der zweiten These tun:  
Die Thesen beginnen mit einem biblischen Wort, dann folgt die eigentliche These, dann eine Verwerfung – eine Abgrenzung...

**II. Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1. Kor 1,30)**

(hier nur eine Bibelstelle – es folgen die These und die Verwerfung)

**Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.**

**Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.**

Was hier steht – es ist eigentlich äußerst radikal:

Die Begegnung mit Jesus Christus –

sie ist der einzige Zugang zum wahren Leben...  
Alles, was außerhalb bleibt – macht uns unfrei, führt zu gottlosen Bindungen an dieser Welt...  
macht uns zu Sklaven von Ideologien, zu Sklaven des Zeitgeistes...

Völkisch, nationalistisch denken – das ist eine gottlose Bindung...

Es gilt für alles, was auf “-ismus” endet...

Nur, wenn wir uns in allem, was wir tun, durch Jesus Christus, seine Liebe, seine Hingabe,

seinen Tod, in Frage stellen lassen,

stehen wir im Neuen Leben...

Haben Teil an seiner Auferstehung...

Sehr radikal, radikal wie der,

auf den diese Formulierung zurückgeht:

Karl Barth

Der übrigens politisch sozialdemokratisch,

ja vielleicht sogar sozialistisch dachte,

aber allergisch reagierte,

wenn Christen darin unabhängig vom Glauben

in irgendeiner Form,

den Sinn des Lebens fanden,

Anhänger eines „-ismus“ wurden:

Als Christ habe ich mich ausschließlich

in Jesus Christus zu gründen!

Er bleibt der Maßstab

auch für jedes politische Engagement,

auch meinen Einsatz für eine menschliche und

gerechte Gesellschaft!

An ihm lerne ich als Christ,

was Menschsein ausmacht, sonst nirgends!

Sie merken, liebe Schwestern und Brüder,

Gedanken, geeignet eigentlich zu einem recht

eindeutigen Verhalten anzuhalten...

Damals – und sicher auch heute

bedenkenswert!

Eindeutiges Verhalten,

das damals weitgehend ausblieb!

Weil die meisten zu sehr gefangen waren

im Zeitgeist...

Und so waren nach dem Krieg zwei

Schuldbekennnisse notwendig, das

Stuttgarter Schuldbekennnis, und das

Darmstädter Wort:

**Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, daß wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht**

**fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.**

So hieß es im Stuttgarter Schuldbekenntnis – wenige Wochen nach Kriegsende... - Kirche, ein Ort, in dem man sich auf das Glauben, Beten, und Lieben beschränkt? Liebe – muss die sich nicht in der Tat, im Engagement bewähren? Es bleibt offen...

Und auch ansonsten:

So weit ich das beurteilen kann, eine äußerst schmeichelhaft Darstellung dessen, was wirklich geschehen war!

Frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt, dankbarer Dienst an seinen Geschöpfen... Wie sehr ist sie uns seitdem gelungen als Protestanten, die Befreiung aus dem Zeitgeist, aus den gottlosen Bindungen dieser Welt? Denken wir ernsthaft darüber nach über die Art, wie wir uns an diese Welt binden? Oder surft sie mit, unsere Kirche, auf der Welle des Zeitgeistes? Was sicherlich weniger ins Gewicht fällt, wenn es sich nicht um eine menschenverachtende Ideologie wie die der NS-Zeit handelt... Und da haben wir ja nach dem Krieg alle dazugelernt, verstanden, dass Demokratie wichtig ist, weil in ihr vieles von dem, was christlichem Menschenbild entspricht, am besten gelebt werden kann. Haben wir aber wirklich verstanden, dass alles, was wir als Christen tun, der Rechtfertigung und Heiligung durch Jesus Christus bedarf... Weil alles in der Welt erst mal bestehende Verhältnisse widerspiegelt, und es nichts wirklich Wahres im Falschen geben kann! ...ohne Jesus Christus nichts Wahres im Falschen geben kann! Zu recht haben wir als Kirche uns mit nachdenklichen Tönen zur derzeitigen Gefährdung der Demokratie geäußert... Durften uns als Haßlocher der Rückendeckung auch der Landeskirche gewiss sein, die ja ihre eigenen Aktionen hatte... öffentlichkeitswirksam... Haben aber alle, die das unterstützt haben, das wirklich – wie es sein sollte – aus christlicher Verantwortung getan?...

oder war es auch dem Zeitgeist geschuldet, schließlich waren wir zu diesem Zeitpunkt das Sprachrohr von vielen!

Haben alle verstanden, dass es sich wirklich gute Gründe gibt, genau dies zu tun – oder fanden es manche einfach nur gut?

Die Frage muss offen bleiben...

Auf jeden Fall:

Andere Themen beherrschen mittlerweile die Homepage der Landeskirche, darunter auch dieses ominöse "Segensfest" mit Trauungen auf dem Wurstmarkt...

– und viele Kolleginnen und Kollegen finden es gut,

oder, wie das heute ja heißt: Kolleg\*innen, konnte mich leider durch einen Blick in Facebook davon überzeugen...

Was will ich da denn als Kirche vermitteln? Als was will ich mich denn da präsentieren?

Sicher, es finden sich Leute, die finden so etwas "hipp",

"nehmen so etwas gerne mit".

Aber kann ich einen solchen Segen denn anders verstehen

als eine Serviceleistung – als ein Konsumprodukt?

Ein Segen, der kein Segen ist!

Eine Mogelpackung!

Weil ein wirklicher Segen sich halt nicht vermarkten lassen kann, sondern ein Zuspruch Gottes ist, der uns mit ihm verbindet, IHM alles übergibt.

Kirche, kann die in solcher Situation denn wirklich etwas anders sein

als ein Sprachrohr des Konsumismus?

Wir als Kirche, vor allem Pfarrerinnen und Pfarrer müssen uns entscheiden,

ob wir als Zeremonienmeister des Zeitgeistes uns letztlich selbst überflüssig machen oder Künder und Zeugen des Evangeliums sind und unserem Auftrag gerecht werden.

Gott schenke uns Weisheit!

Denn die Welt braucht uns:

Als solche, die nicht nachbeten, was andere tun.

Die kritische Fragen stellen,

wo der Zeitgeist abzudriften versucht.

Auch da sehe ich einige Baustellen, zum Beispiel auch, wenn heute immer mehr wieder

in militärischen Kategorien gedacht wird...,

so sehr, dass dann, wenn sie dann wirklich auftauchen,

die Ansatzpunkte übersehen werden, die eine Entspannung ermöglichen...

Die festgefahrenen Denkmuster immer wiederholt werden...  
Nichts in der Welt folgt für Christen Eigengesetzlichkeiten!  
Alles müssen wir vor IHM verantworten können,  
muss durch IHN Heiligung erfahren.  
"Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften."  
Das war vor 90 Jahren gut festgestellt!  
Es gilt auch heute noch!  
Entscheiden wir uns nicht für den Zeitgeist!  
Entscheiden wir uns für Christus!  
AMEN  
**Lied:**  
Lass uns in deinem Namen, Herr, Plus 172  
**Gebet:**  
Dass wir aus DEINEM Geist reden und handeln,  
nicht dem Zeitgeist folgen,  
darum wollen wir dich bitten.  
Deshalb lass uns genau darauf achten,  
was wir sagen in den Diskursen unserer Gesellschaft,  
zustimmen in dem Maße, wie das verantwortlich geschehen kann,  
aus dem heraus, was du uns lehrst,  
auf Nuancen achten, vor allem dort,  
wo wir im großen Ganzen zustimmen,  
und vielleicht doch Einiges zurechtrücken müssen...  
Leite uns,  
dass wir verantwortlich Stellung nehmen,  
dann, wenn es um den Krieg in der Ukraine geht.  
Verständnis haben für das Anliegen,  
Demokratie,  
Freiheit und Selbstbestimmung zu schützen,  
und gleichzeitig ins Gedächtnis rufen,  
wieviele Tote es gibt – auf beiden Seiten,  
wie viele Schicksale...  
Kritisch sein – wenn zu militärisch geredet wird...  
und möglicherweise neue Horizonte eröffnen...  
Ermutige uns,  
eigenständig auch über den Konflikt im Heiligen Land nachzudenken,  
den inneren Konflikt auszuhalten zwischen unserer Verbundenheit mit dem Judentum – und auch dem Staat

Israel,  
und der Erschütterung über all das,  
was da geschieht...  
den Blick vielleicht auf manches lenken,  
was übersehen wird...  
Und, wenn es vielleicht auch nicht viel ist:  
Das unsere dazu beitragen,  
dass in einer Sprache der Empathie und Liebe und nicht des Hasses geredet wird.  
Unabhängig von jeglicher gegenwärtigen Diskussion  
erhalte uns den Blick für die Menschen,  
die aus den verschiedensten Gründen zu uns gekommen sind,  
ihre Schicksale, ihre Sehnsucht,  
ihre Hoffnung –  
und manchmal vielleicht auch Verzweiflung.  
Gib uns die Offenheit, ihnen zu begegnen,  
einen Blick dafür, welche Wege wir ihnen öffnen können,  
hier wirklich anzukommen und sich mit uns verbunden zu fühlen.  
So lass uns bewusst als Christen durch das Leben gehen,  
spüren, was einer Kirche angemessen ist zu tun,  
und was nicht.  
Wir wollen heute Abend auch der Menschen gedenken,  
die wir vergangene Woche auf ihrem letzten Weg begleiten mussten:

Fritz Neubauer 90 Jahre  
Antonia Bevier geb. Full, 88 Jahre

Herr, sei du mit der Familie, den Angehörigen, den Menschen, die sie betrauern.  
Stärke sie und uns alle in der Gewissheit,  
dass dein Weg mit uns nicht am Grab endet,  
sondern uns in deine Gegenwart führt.

**Vater unser**

**Abendlied:**  
Der Lärm verebbt, Plus 18

**Segen**  
**Orgelnachspiel**